

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

14. Th. A. Edison, über die Gottes-Idee

Berliner Sternberg-Prozeß und das geheimnisvolle Verbrechen in Konig.

Die Zustände in gewissen Berliner Behördenkreisen sind durch den Sternbergprozeß in das rechte Licht gerückt, tüchtige Staatsanwälte haben sich diesmal im Prozeß Sternberg ein wirkliches Verdienst erworben. Hoffentlich wirkt dieser Lichtschein auch ein Streiflicht auf das Dunkel des Konigser Mordes, wo ganz rätselhafter Weise nichts ans Tageslicht kommen will. Wir werden später, wenn unsere Zeit und Stunde gekommen ist, über den Fall Konig zu schreiben, unsere Ermittlungen in der Hochwart veröffentlichen.

Eine neue Verhaftung im Berliner Sternberg-Prozeß wird gemeldet: Unter dem Verdachte der Begünstigung in Sachen Sternberg ist nach Frau Stabs und dem Agenten Wolff nun auch die Geliebte des letzteren, Frä. Saul, verhaftet worden. Auch sie soll die Zeugen beeinflusst haben.

Der Prozeß wird aber nun doch wohl allgemach seinem Ende entgegengehen, denn die Aussagen der einstigen, jetzt aus Amerika herübergekommenen Berliner Masseuse Fischer sind geeignet, dem Angeklagten, wie man sich ausdrückt, „das Genick zu brechen.“ Soviel auch die Fischer, um sich nicht selbst zu belasten, verschwiegen hat, sie hat doch über Sternbergs Vergehen reichlich genug gesagt, um ein Urteil zu haben. Der Prozeß wird freilich noch eine ganze Reihe von andern Anklagen im Gefolge haben, zuerst, wie bekannt, gegen den Berliner Kriminalkommissar Thiel, der eingeräumt hat, daß er sich von dem Angeklagten habe bestechen lassen; dann verschiedene Meineids-Klagen gegen Zeugen, die sich total verrannt haben; ferner das Disziplinarverfahren gegen den Berliner Kriminal-Direktor von Meerscheid-Hüllessem, der sich von Sternberg finanziell hat unterstützen lassen; endlich das Disziplinarverfahren gegen den Verteidiger Justizrat Sello, der in den Verhandlungen stets gethan hat, als wüßte er nicht das mindeste davon, daß Thiel von Sternberg bestochen sei, während Thiel dies Sello schon vor Monaten eingestanden hat. Dr. Sello behauptet, ihm sei von einem bevorstehenden Disziplinar-Verfahren nichts bekannt. Die Bekanntschaft wird aber schon kommen. Es sind da noch recht, recht schmutzige Dinge zu erwarten.

Th. A. Edison, über die Gottes-Idee.

(Aus „Light of Truth“ mitgeteilt durch Dr. G. v. L.)

Die Chemie beweist unzweifelhaft die Existenz einer obersten Intelligenz. Niemand kann diese Wissenschaft studieren und den wundervollen Pfad entdecken, auf dem sich gewisse Elemente mit der Schönheit einer höchst feinen Maschine miteinander verbinden, und dennoch nicht zu dem unvermeidlichen Schlusse kommt, daß dabei ein großer Ingenieur thätig ist, der das ganze Universum regiert. Nach Jahre langer Beobachtung der Vorgänge in der Natur, zweifle ich nicht mehr daran, daß eine Intelligenz vorhanden ist, die alles in Bewegung setzt, was ich zuwege bringe.

Man stelle sich z. B. die Existenz des Wassers vor, das die Crystalle bildet, die man Eis nennt. Es giebt über hunderte von Zusammensetzungen,

wodurch sich Crystalle formen lassen. Alle aber sinken im Wasser zu Boden, ausgenommen die Eis-Crystalle.

Das Eis sinkt nicht im Wasser. Und das ist ein großes Glück für uns Menschen; denn wenn das geschehen würde, brächte es uns den Tod. Warum?

Einfach darum, weil, wenn das Eis auf den Boden der Flüsse, Seen und Ozeane zu Boden sinken würde, so müßte alles Wasser zu Eis werden und es gäbe nirgend mehr Wasser.

Das ist nur ein Beispiel von Tausenden und beweist mir auf das Unzweifelhafteste, daß hier eine Intelligenz vorherrscht, die auch auf anderen Planeten und im ganzen Universum vorwiegt.

„Würden Sie diese Intelligenz nicht besser einen Schöpfer nennen wollen?“ wendete hier ein Frommer ein.

„Nein!“ war hierauf die rätselhafte Antwort Edison's „mit dieser Frage verlassen sie den Boden der Wissenschaft und verstricken sich in den Maschen der Logik. Die Natur buchstabiert für mich nicht das Wort „Schöpfer“, sondern das Wort „Geist“. —

NB. Gegen solche wissenschaftlich treffende Antwort kann keinerlei dogmatische Logik aufkommen. —

Zur Sprachfrage.

Was ist richtig: die oder der Hochwart etc. Nach meiner Ansicht wäre die „Hochwart“ am richtigsten, doch ist es bei einem Zeitschriftentitel erlaubt, das Auslassungszeichen (Apostroph) wegfällen zu lassen, da sich daselbe nicht gerade schön ausnimmt und auch ohnehin immer mehr verschwindet. „Hochwarte“ wäre nicht zu empfehlen, es lautet steif. „Die Hochwart“ ist kurz und treffend und meiner Ansicht nach am besten zum Titel geeignet. — Kallisophie oder Kallosophie? Ich bin für Kallisophie; wer das Wort Kallosophie zu schreiben vorgeschlagen hat, dachte gewiß an Philosophie. Das letztere lautet allerdings nicht unschön, da außer den offenen Lauten o auch ein geschlossener, i, an das Ohr tönt. Aber Kallosophie“, das wären drei offene Vokale nach einander; da ziehe ich doch „Kallisophie“ mit dem geschlossenen Vokal i, der Abwechslung bringt, als schöner und wohlkautender vor.

Detmold.

Carl Buschhorn, Schriftsteller.

Briefstaube.

W. Mülheim Ruhr. Der Herausgeber d. Bl. unterhält während der Sommermonate in Detmold eine Lehr- und Untersuchungsanstalt für wissenschaftliche Menschenkenntnis. In den Wintermonaten sind die Sprechstunden der Anstalt zu bestimmten Tagen; eingesandte Handschriften und Photographien werden brieflich beurteilt.

K. in Düsseldorf. Sie fragen an, wie wir zu dem Christentum stehen. Die Antwort ist einfach: Das Gute im Christentum pflegen wir und das Faulle sägen wir ab. Faul ist die Gesinnung solcher Christen, wie z. B. der Belgier im Congo-staate in Afrika, welche die furchtbarsten Gräueltaten an den Schwarzen vollzogen, wenn diese sich weigerten zu arbeiten unter Peitsche und Sklavenlohn. Diese belgischen Christen haben den Schwarzen das Land genommen, üben eine schlimmere Sklaverei wie die Türken. Sie marterten die Männer in teuflischer Weise, mißbrauchten die schwarzen Frauen und zerfleischten sie und speiëten die kleinen Kinder